

Theodor Körner (1791-1813)

An Sie

Wie wenn die Nacht mit ihrem düstern Schleier
In heil'ger Ruhe auf der Erde liegt,
Bis sich die Welt in Sonnenstrahlen wiegt,
Im Saitengold geheimnißvoller Leyer:

5

So plötzlich glüht der Liebe göttlich Feuer,
Dem jedes volle Herz entgegenfliegt.
Das Schöne kommt, und sieht, und hat gesiegt,
Und alle Lebenspulse schlagen freier.

10

So ist auch mir ein schönes Bild erschienen,
Wo Anmuth sich dem Genius verschwistert;
Da widerstand ich meiner Sehnsucht nicht.

15 Und kann ich auch das Schöne nicht verdienen, –
Was mir im liebeglühnden Herzen flüstert,
Verschweigt des Liedes leise Stimme nicht.
(92 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/koerner/gedicht2/chap135.html>